

Wie eine Schmeißfliege hinterher sein

25.01.2014 Taunus Zeitung

Nach der ersten Offenlegung des ersten Planungsentwurfs für die geplante Usinger Nord-Ost-Umgehung wurden viele Anregungen und Kritikpunkte aus der Bevölkerung und Verbesserungsvorschläge der Bürgerinitiative gegen die Umgehung in die weiteren Planungen aufgenommen. PJZ-Teilnehmerin Neele-Marie Förster hat sich mit Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) über die vorgesehenen Änderungen und die Chancen einer Realisierung unterhalten.



Neele Förster hat Bürgermeister Steffen Wernard zur Notwendigkeit der Nord-Ost-Umgehung und deren Umsetzung befragt. Foto: Pieren

Herr Wernard, Sie kennen bereits die neue Fassung des Planungsentwurfs. Welche Änderungen und Vorteile beinhaltet diese?

STEFFEN WERNARD: Natürlich darf ich vor der Offenlegung nicht alle Details verraten. So viel aber ist sicher: Die neue Planung wird die größten Kritikpunkte am ersten Planungsentwurf aufgreifen.

Welche sind das?

WERNARD: Statt der übergroßen Kreuzungen mit den ursprünglich geplanten ‚Ohren‘ in den Kreuzungsbereichen mit anderen Straßen sind nunmehr zum Teil Kreisel vorgesehen. Damit wird dem Vorwurf der Umweltzerstörung und des unnötigen Landverbrauchs Rechnung getragen. Auch der große Brückenbau im Usatal ist vom Tisch. Stattdessen soll nur eine kleine Brücke gebaut werden.

Ist das alles?

WERNARD: Nein, aber ich bitte hier um Verständnis, dass wir die offizielle Vorstellung von HessenMobil abwarten sollen. Im nördlichen Bereich am Hohen Berg soll die Straße statt auf einem

Damm eingekerbt in einem „Schallschutz-Trog“ geführt werden. Geprüft wird auch, ob die alte Streckenführung der B 456 im Wehrheimer Wald nicht für den Verkehr offen bleiben soll. Damit müssten die Anwohner aus Schleichenbach I und II nicht den Umweg über die Nauheimer Straße nehmen.

Wird die neue Planung alle Kritikpunkte ausräumen?

WERNARD: Natürlich werden nach Offenlegung der neuen Planung immer noch Kritiker da sein. Allerdings wird das immer so sein. Ich bin der Meinung, dass die Planung nicht noch besser gemacht werden kann. Die neue Fassung ist optimal.

Wann könnte – im optimalen Fall – der Bau der Umgehung fertig sein?

WERNARD: Ich hoffe, dass die Nord-Ost-Umgehung nach der nun anstehenden zweiten Offenlegung der Planung und dem anschließenden Erörterungsverfahren, nach dem Planfeststellungsbeschluss und Abschluss der rund zwei Jahre dauernden Bauarbeiten 2019 oder 2020 eröffnet werden kann. Dann dürfen aber keine weiteren ungeplanten Zwischenfälle und Zeitverzögerungen eintreten.

Und da sind Sie sich sicher? Wieso soll es ausgerechnet jetzt klappen – nach all den Jahrzehnten?

WERNARD: Ich glaube, dass wir die Nord-Ost-Umgehung nur mit dem Hessentag bekommen werden. Es gibt weitere geplante Umgehungsstraßen, wo bereits Baurecht vorhanden ist, aber die Ausführung noch auf sich warten lässt. Wenn Usingen den Zuschlag für den Hessentag bekäme, stehen wir sofort auf Platz 1 der Dringlichkeitsliste.

Warum glauben Sie, konnte die Umgehung in den Jahrzehnten der Planung nie realisiert werden?

WERNARD: Weil in Usingen leider immer nur die Kritiker an die Öffentlichkeit gehen und die vielen Befürworter leider nicht. Außerdem muss man immer wie eine Schmeißfliege hinter den zuständigen Behörden her sein. Ohne Nachbohren dauert alles noch länger.

Und warum soll es ausgerechnet jetzt gelingen?

WERNARD: Im Stadtparlament gibt es derzeit eine breite Zustimmung zum Bau der Nord-Ost-Umgehung. Bis auf die Grünen sind alle Stadtverordneten für die Umgehung und sehen darin einen Gewinn für Usingen. Bei Gesprächen beim Straßenbauamt Hessen mobil und im Verkehrsministerium werde ich stets vom Ersten Stadtrat Harry Strehlow von der SPD begleitet. Das zeigt die Einigkeit zwischen den beiden großen Parteien bei dem großen Zukunftsprojekt für unsere Stadt.

Gibt es eine Alternative?

WERNARD: Meiner Meinung nach gibt es keine Alternative, die das Verkehrsproblem in Usingen lösen und die Lebensqualität in der Innenstadt verbessern könnte. Auch der Alternativ-Vorschlag der Bürgerinitiative funktioniert nicht. Die BI schlägt eine Streckenführung vor, die den ganzen Verkehr über die Heisterbach-Umgehung leiten würde. Da wehrt sich die Stadt Neu-Anspach dagegen.

Herr Wernard, wir danken für das Gespräch.